

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 118 (1992)
Heft: 16

Artikel: "Haben Sie an etwas Bestimmtes gedacht?"
Autor: Petro, Henrik
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-607776>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Henrik Petro

«Haben Sie an etwas Bestimmtes gedacht?»

Ostern ist für viele wie Weihnachten — zumindest, was die Geschenke betrifft. Nirgends ist aber verbindlich geregelt, dass jedes Ostergeschenk unbedingt in Eiform daherkommen muss. Warum nicht etwas Lebendiges schenken? Ein putziges Tierchen zum Beispiel ...

«Guten Tag, womit kann ich Ihnen behilflich sein?»

«Guten Tag. Ich möchte meiner Tochter gerne ein Haustier schenken.»

«Haben Sie da was Spezielles im Auge?»

«Ach, vielleicht schenken wir ihr etwas, das alle Väter ihren Töchtern schenken.»

«Tja, da hätten wir unseren Monatsrenner, eine junge Anakonda ...»

«Eine Schlange??? Ich hätte da doch mehr an etwas Kleines, Pelziges gedacht.»

«Gut. Wie gefällt Ihnen diese Vogelspinne? Klein und behaart. Ist sie nicht niedlich?»

«Hmmm, ich weiss nicht, ob das für meine Tochter ...»

«Wie alt ist sie denn, wenn ich fragen darf?»

«Sie wird jetzt dann bald 13!»

«Das ist ja wunderbar. Dann kommt sie sicher bald in die Pubertät und verkleidet sich

als Punk. Schenken Sie Ihr doch eine unserer Ratten!»

«Ratten? Das hat mir gerade noch gefehlt!»

«Sehen Sie? Ich wusste, dass ich Ihren Geschmack treffen würde.»

«Nein, nein, Sie missverstehen mich. Was ist mit diesen niedlichen kleinen Mäusen?»

«Mäuse? Was für Mäuse? Aaaah, Sie Scherzkeks! Sie meinen unser Schlangen- und Vogelspinnenfutter? Haha ...»

«Ich finde das nicht lustig. Ich möchte meiner Tochter ein Schmusetier schenken.»

«Also doch die Anakonda?»

«Nein! Wir wollen ein ganz normales Haustier.»

«Ich hab' Sie, glaub' ich, verstanden. Kommen Sie hierher. Hier haben wir einen ganzen Ameisenstamm. Durch die Glasscheibe können Sie der Königin beim Eierlegen zusehen.»

«Recht interessant, aber ob das unserer Tochter ...?»

«Keine Angst, Sie haben 10 Tage Umtauschgarantie.»

«Und was krieg' ich als Umtausch?»

«Sie können wählen zwischen einem Termitenstamm, einer Mottenkolonie oder ...»

«Haben Sie keine Kaninchen? Oder Hamster? Meerschweinchen?»

«Na hören Sie mal! Wir sind ein seriöses Geschäft!»



Fragebogenschock

Eigentlich seltsam: Rätsel aller Art, kreuz und quer und womöglich nicht zu leicht, löse ich geradezu leidenschaftlich gern. Manchmal frage ich mich bloss, wo ich eigentlich immer wieder die dazu benötigte Zeit hernehme?

Erreicht mich aber einer von den meist auch recht rätselhaften, schwer durchschaubaren Fragebögen, von der unvermeidlichen Steuererklärung abwärts sozusagen, dann bricht mir sogleich der Angstschweiss aus, packt mich ein Zittern, beginnt es vor meinen Augen zu flimmern. Selbst der Cognac als Gegengift versagt, um so mehr, als das jeweils in der Flasche noch vorgefundene Restchen nicht mehr viel auszurichten vermag.

Da bekam ich kürzlich von meiner Wohn-gemeinde ein Schreiben, das mich völlig verwirrte. «Von der kantonalen Steuer-verwaltung erfahren wir», war da wörtlich zu lesen, «dass Sie das ... und dass Sie dies ... und dass Sie drum ... Wir fordern Sie deshalb auf, den beiliegenden Fragebogen innert fünf Tagen ausgefüllt an uns zurückzusenden.» Punkt.

Erschütternd war nicht nur der erwähnte Fragebogen, sehr von der gefürchteten Art und ganze vier Seiten gross; den Rest gab mir der Beisatz in dem munteren Schreiben: «Sie haben das Formular auch auszufüllen, falls die eingangs erwähnten Voraussetzungen nicht zutreffen sollten.» Schlusspunkt.

Nach mehrtägigem Anlauf nahm ich, knapp vor dem Verstreichen der Frist, all meinen Mut zusammen und schrieb: «Da mir von den vermuteten Nebeneinkünften und Kapitalien leider gar nichts bekannt ist, sehe ich keinerlei Voraussetzung, den Fragebogen auszufüllen.» Mit diesem Brief schickte ich das leere Formular zurück.

Und siehe: Das grosse Rätsel scheint sich damit tatsächlich fragebogenlos gelöst zu haben.

pin

Reklame

★★★★★

HOTEL
ORSELINA

6644 ORSELINA

Telefon 093/33 02 32

Familie Amstutz